

LIDIANO BACCHIELLI und MARGHERITA BONANNO ARAVANTINOS (Hrsg.), **Scritti di Antichità in Memoria di Sandro Stucchi**. Band 1: La Cirenaica – La Grecia e l'Oriente mediterraneo. Band 2: La Tripolitania – L'Italia e l'Occidente. Studi Miscellanei, Band 29, 1991–1992. L'Erma di Bretschneider, Rom 1996. Band 1: XXIV, 360 Seiten, zahlreiche Abbildungen; Band 2: 307 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Fest- und Gedenkschriften sind problematisch (geworden). Häufig sind die Themen der Beiträge sehr verschiedenartig. Da der Umfang an Seiten meist beschränkt werden muß, können lediglich kleine oder sogar nur winzige Nebenergebnisse publiziert werden, die manches Mal für einen ‚normalen‘ Aufsatz in einer Zeitschrift nicht ausreichen. Erfreuliche Ausnahmen gibt es dann, wenn für die Sammelbände ein bestimmtes Thema vorgegeben ist. Eine weitgehend erfreuliche Ausnahme ist das hier anzuzeigende zweibändige Werk, das dem Gedächtnis an Sandro Stucchi († 1991) gewidmet ist, einem der Großen unter den italienischen und, so darf man wohl sagen, überhaupt unter den Archäologen des 20. Jahrhunderts. In Band 1 werden auf den Seiten XVII–XXIV insgesamt 173 kleinere und größere Publikationen von ihm aufgelistet.

Eines der Hauptarbeitsgebiete von S. Stucchi waren die Kyrenaika und Tripolitaniern, und so lag es nahe, diese Regionen, die derzeit nicht gerade leicht zugänglich sind, in den Mittelpunkt zu stellen. Ganz ist das jedoch nicht gelungen. Im Band 1 sind 33 Aufsätze unterschiedlicher Länge zur Kyrenaika aufgenommen. Ein Beitrag (M. BONANNO ARAVANTINOS) gilt dem interessanten Porträt einer Priesterin des 2. Jhs. n. Chr., das in einem Haus frühchristlicher Zeit in Athen gefunden worden ist; er beleuchtet also einen Aspekt, die attische Skulptur der römischen Kaiserzeit, der auch in mehreren anderen Artikeln eine Rolle spielt. Zwei Beiträge sprengen den Rahmen jedoch völlig und führen in den Alten Orient, ohne jegliche erkennbare Verbindungen mit dem übrigen. In Band 2 finden sich 14 Aufsätze zu Tripolitaniern. Hinzu kommen immerhin 14 weitere, die sehr verschiedenartige Gebiete aus Italien und dem Westen behandeln. Es sind also offensichtlich Kompromisse gemacht worden, um möglichst viele Schüler/innen und Kollegen/innen von S. Stucchi berücksichtigen zu können.

Die Aufsätze zu den beiden nordafrikanischen Provinzen vertreten nun aber nicht einen einheitlichen Themenkreis, sondern sie haben ein sehr breites Spektrum, umfassen also mehrere Fachgebiete. Sie sind nicht zu Gruppen zusammengefaßt und nach Themen geordnet, sondern nach den Namen der Autoren/innen. Beim Durchblättern ist man also höchst überrascht und kann keinen ‚roten Faden‘ erkennen.

Es ist selbstverständlich nicht möglich, etwas vom Inhalt aller insgesamt 64 Beiträge anzudeuten und ggf. noch – mit ganz wenigen Ausnahmen – Ergänzungen oder Nachträge zu bringen. Es sollen lediglich einige thematische Gruppen gebildet und auf einige Aufsätze hingewiesen werden. In Band 1 beschäftigen sich mehrere Beiträge mit Problemen der Architektur. Die Spannweite reicht vom Grab des Battos, des Gründers von Kyrene (L. BACCHIELLI), einem hellenistischen Nymphaion (S. FRIGERIO), dem Naiskos der Karneadi in Kyrene (W. VALENTINI), der Wasserversorgung des Apollon-Heiligtums in Kyrene (S. ENSOLI VITTOZZI), der Hausarchitektur (G. SPINOLA), einer ungewöhnlichen Akanthus-Säule (E. DI FILIPPO BALESTRAZZI), einem höchst interessanten Taubenhaus in der Nähe von Apollonia (F. CHAMOUX / G. HALLIER) bis hin zur Geschichte des Forum-Quartiers (W. MONACCHI) und zu Erdbeben in der Spätantike (D. WHITE). Wichtig ist die Untersuchung der Marmorarten, die beim Zeustempel und bei den Trajansthermen in Kyrene verwendet worden sind (S. WALKER / K. MATTHEWS). Hinweise auf andere, noch nicht näher erforschte Stätten in der Kyrenaika, nämlich auf Palaibiska (A. ABDUSSAID), Targunia (F. ALÍ) und Phykous (D. ROQUES), können auch diesem Themenkreis zugerechnet werden, ferner ein Überblick über die Wiederaufnahme der Arbeiten durch die *Missione Archeologica Italiana* in Kyrene (B. ATTYIA).

Einen großen Raum nehmen epigraphische und historische Untersuchungen ein (C. DOBIAS-LALOU, A. L. ERMETI, L. GASPERINI, M. L. LAZZARINI, S. M. MARENGO, G. PACI, J. M. REYNOLDS / F. ALÍ). Pharaonische Antiken auf der Kyrenaika (A. ROCCATI), ein Mosaik mit Theseus und Minotaurus sowie Ariadne (S. WANIS), importierte attische rotfigurige Peliken (J.-J. MAFFRE), das Silphium (A. MANUNTA, A. LARONDE) und Münzen (A. LARONDE, N. F. PARISE) werden mehr oder weniger kurz behandelt.

Neben Architektur und Inschriften bilden Skulpturen den dritten Schwerpunkt des Bandes. Der Bogen spannt sich von ganz ungewöhnlichen, für die Landschaft typischen weiblichen Grabstatuen aus Barce (E. FABBRICOTTI), zwei Porträts von Ptolemäerinnen in Ptolemis (M. G. LAURO) über Untersuchungen zu einer singulären Altarwange in Kyrene (L. BESCHI) und zu Darstellungen der Nymphe Kyrana (C. PARISI PRESCICE) bis hin zu Beiträgen über umgearbeitete und wiederverwendete Statuen in Kyrene (E. CATANI) und einen aus Athen nach Barce importierten, fragmentierten Achill-Sarkophag in Ptolemis (G. ALVINO), der von S. ROGGE (Achill und Hippolytos, ASR IX 1,1 [1995] Kat. 22) in den größeren Zusammenhang gestellt worden ist.

In Band 2, Tripolitaniien, beschäftigt sich ein Beitrag mit der Steinzeit, fällt also völlig aus dem übrigen heraus (B. E. BARICH). Für die Geschichte der Wüstengebiete, die in der römischen Kaiserzeit kultiviert worden sind, ist der Survey im Wadi Umm el-Agerem sehr aufschlußreich (D. J. MATTINGLY u. a.). Dazu ist inzwischen eine wichtige Publikation erschienen: G. BARKER (Hrsg.), *Farming in the Desert. The UNESCO Libyan Valleys Archaeological Survey 1. Synthesis* (1996). In den Bereich der Architektur gehören die erneute Erörterung des Mark Aurel-Bogens in Tripolis (F. P. ARATA) und Untersuchungen zur Verwendung von Pilastern bzw. Lisenen (E. FIANDRA). Spätantike Keramik (S. FONTANA), lokale Lampen in Palermo, die afrikanische Vorbilder imitieren (E. JOLY), und Münzen (J. ALEXANDROPOULOS) zählen zur Kleinkunst. Die Hälfte der Beiträge zu Tripolitaniien gilt der Skulptur. Hervorzuheben ist ein längerer Aufsatz über einen Kopf der Athena des Typus Medici in Leptis Magna (L. MUSSO). Die Statue ist aller Wahrscheinlichkeit nach aus Athen importiert worden. Die Verf. gibt ganz wichtige Hinweise auf die Probleme der Skulpturen in den Provinzen Kyrenaika und Tripolitaniien. Es handelt sich zum einen um Importe, offensichtlich aus verschiedenen Gegenden des Römischen Reiches, zum anderen um lokale Werke, und zwar aus einheimischem Kalkstein und aus importiertem Marmor, ferner vielleicht um Arbeiten von „maestranze itineranti“ u. a. Auf diesem Gebiet gibt es noch viel zu tun, nicht nur in Nordafrika, sondern in vielen Provinzen des Reiches; die Forschungen stehen erst am Anfang. Weiterin werden behandelt: ein stark beschädigter Kopf des Saturn in Leptis Magna (M. FLORIANI SQUARCIAPINO), in der Spätantike abgearbeitete Reliefs mit dionysischen Darstellungen in Sabratha (N. BONACASA), lokale Reliefs in Ghirza (V. PURCARO), ein Porträtkopf des Septimius Severus in Tripolis (E. EQUINI SCHNEIDER), die kleine Panzerbüste eines jugendlichen Mannes in Sabratha (R. M. BONACASA CARRA) und ein – leider nur unzureichend abgebildetes – Männerporträt des 2. Jhs. n. Chr. aus Leptis Magna, bei dem der Verf. Anklänge an Bildnisse von Philosophen feststellt (L. BIANCHI); dazu wäre jetzt heranzuziehen: P. ZANKER, *Die Maske des Sokrates. Das Bild des Intellektuellen in der antiken Kunst* (1995).

Bei den restlichen 14 Beiträgen sind die Themen besonders weit gestreut. Sie reichen von etruskischen Grabsitten und Inschriften über Gigantomachie-Darstellungen auf griechischen Tempeln Siziliens und andere ikonographische Probleme bis hin zum Trajansbogen in Ancona, dem Tempel des Antoninus Pius und der Faustina auf dem Forum Romanum, Kameen mit Abbildungen von Septimius Severus, Caracalla und Geta sowie einem spätantiken Porträt des Menander.

Vielleicht wäre es besser gewesen, wie oben schon angedeutet wurde, wenn die Themen der Beiträge strikt auf die Kyrenaika und Tripolitaniien beschränkt worden wären. Es ist aber das große Verdienst der vorliegenden Gedenkschrift, diese beiden Kunstprovinzen eindrucksvoll und vielseitig zu repräsentieren und eine Fülle an interessantem, bisher aber weitgehend unzugänglichem Material vorzulegen. Sie ist eine

willkommene Ergänzung der Zeitschrift „Quaderni di Archeologia della Libya“ (zuletzt erschien Band 17, 1995) und der „Monografie di Archeologia Libyca“. Den Herausgebern, M. Bonanno Aravantinos und dem früh verstorbenen L. Bacchielli, werden die Benutzer dankbar sein. Es ist nur sehr zu bedauern, daß die Abbildungen teilweise nicht optimale Qualität haben, vor allem aber, daß es nicht möglich war, die Bände – trotz aller Bemühungen – zu einem erschwinglichen Preis zu publizieren.

Marburg

Guntram Koch